

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 16

Artikel: Nagelragout, Messerkompott und Steinsalat
Autor: Jenny, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nagelragout, Messerkompott und

Ein kulinarisch-grausologisches Potpourri abartiger Fresslüste

Normalmenschen schlemmen Austern und Birchermüesli, Kaviar und Fruchtsalat, gerahmte Erdbeeren und Essiggurken, heisse Schokolade und Gorgonzola – wenn auch nicht unbedingt in dieser Reihenfolge.

New Yorker Chirurgen operierten im Jahr 1911 einen 36jährigen Deutschen, der sich seit 1897 auf Jahrmärkten seinen Lebensunterhalt als «Straussenmensch» verdiente. Zuerst hatte der Magenkünstler die meistens aus Nägeln bestehende Zusatznahrung noch bestens verdaut, das heisst in der üblichen Tagesfrist wieder hinterrücks von sich gegeben. Dann aber staute sich so etwa von 1900 an eine sonderbare Sammlung im immer schwerer werdenden Bauch des Schluckartisten an, bis schliesslich die ganze Ladung chirurgisch entfernt werden musste. Die staunenden Ärzte fischten einen beachtlichen Metallschatz aus dem menschlichen Straussenmagen: 129 gewöhnliche Nadeln, 5 Haarnadeln, 14 Hufeisennägel, zwei Schlüssel und zwei Uhrketten. Die Operation verlief konfliktfrei, und schon nach wenigen Tagen konnte der talentierte Eisenfresser wieder seiner Arbeit nachgehen. Vier Jahre später lag er erneut auf dem Schragen. Röntgenaufnahmen hatten einen zweiten Klempnerladen in seinem Innern konstatiert. Diesmal bestand das Inventar aus 7 Messern, 7 Schlüsseln, 20 Nägeln, einem kleinen Löffel, einem Knopfhaken, einer gewöhnlichen Nadel, einer Metallfeder und zwei Uhrketten. Das ganze wog rund ein Pfund.

Der Berliner Arzt Dr. Eckold präsentierte in «Reclams Universum» vor dem Ersten Weltkrieg drei weitere sensationelle Schluckfälle:

Ein junger Mann verschlang ein Dominospiel mit 28 Steinen, ein an religiösem Wahnsinn leidender Pfarrherr führte sich seinen 62 cm langen Rosenkranz

Pfarrer verschlingt Rosenkranz

samt Kreuz zu Gemüte und eine Hochstaplerin passierte unbeschadet die Polizeikontrolle, weil sie die 61 Perlen eines kostbaren gestohlenen Colliers zuvor einzeln verschluckt hatte.

Professor von Esmarch operierte einen Mann, der 157 scharfe, eckige Glasstücke (bis zu 5 cm Länge!), 102 messingene Stecknadeln, 150 verrostete Nägel, 3 grosse Haarnadeln, 15 Stückchen Eisen, ein grosses Stück Blei, eine halbe messingene Schuhschnalle und 3 Zeltbaken in sich trug.

Eine junge Dame hatte eine Violinschraube, einen goldenen Bleistifthalter, eine eiserne Türangel und eine porzel-

lanene Badepuppe «genossen»; eine diebische Tingeltangelsängerin sieben Zehnmarkstücke, die sie zuvor entwendet hatte, weil sie verhindern wollte, dass man bei einer Razzia die Corpora delicti auf ihr fände.

Eine sechzehnjährige Patientin wurde wieder völlig gesund, nachdem man aus ihrem Bauch 1654 einzelne Fremdkörper entfernt hatte, die insgesamt über ein Kilo schwer waren: 1413 einzöllige Eisennägel und eiserne Haken, 160 verbogene Stricknadeln, 70 kleinere und grössere doppelspitzige Nadeln, 7 Nadelköpfe und 4 Glassplitter.

1910 berichtete die Berliner Medizinische Gesellschaft von einer Dame, der man bei Lebzeiten 30 Nadeln aus den verschiedensten Körperstellen herausgezogen und bei der man nach einer Röntgendurchleuchtung noch weitere 8 Nadeln in der Halsgegend entdeckt hatte. Nach ihrem Tod, der aber nicht wegen der verschluckten Fremdkörper, sondern wegen Tuberkulose erfolgt war, fand man dann noch eine Unmenge von Nadeln in den verschiedensten Organen. Unter anderem wurde im Herzen und in

Exaltierte Frauensperson frisst 395 Nähadeln

der grossen Körperschlagader je eine Nadel gefunden, die merkwürdigerweise keine Schäden verursacht hatten. Auch der linke Leberlappen war förmlich mit Nadeln gespickt.

In Hamburg operierte ein Arzt aus

einer «exaltierten Frauensperson» 395 Nähadeln, aus München kennt man den Fall eines Mädchens, das 254 Näh- und Stecknadeln, «letztere allerdings ohne Köpfe», verschluckt hatte.

Allzu alkoholfreudige Schreinergesellen hatten die zum Polieren dienende Schellack-Spiritus-Lösung getrunken. «Das führte zur Bildung von Schellack-

Im Jahr 1530 soll in Dillingen eine «edle Jungfrau» zwei Nattern verspiessen haben, 1580 frass der Hanauer Schuhmacher Henke «nach genossener süsser Milch zwei lebendige Hündlein», und der «preussische Messerschluck» hat Anno 1643 «Messer, Nadeln, Schlangen und dergleichen ungeheure Sachen in seinen Leib gezaubert».

konkrementen im Magen, die bei hinreichender Grösse ebenfalls die Nahrungspassage verhindern und so den Tod bewirken können.»

Zu Blinddarmentzündungen und zu Magenreizungen kann das allzu begeisterte und zu schnelle Verschlingen von Kirschen samt Kirschkernen führen. Hier kennt die Medizingeschichte sogar Fälle, wo durch die Anhäufung von Dutzenden von Obstkernen ein Verschluss des Magens beziehungsweise des Darmes mit nachfolgendem tödlichem Ausgang herbeigeführt wurde. Einzelne Kirschensteine finden meistens ihren harmlosen Ausweg, schwieriger jedoch kann es werden, wenn man Mirabellen, Aprikosen und Pfirsiche «brutto» verschlingt.

Wenn wir dem Volkslied glauben, soll es ja auch Appenzeller geben, die den Käse mitsamt dem Teller verspeisen ...

Nicht nur Vogel Strausse und diebische Elstern à la Rossini, sondern auch



LES MONSTRES DES CATHEDRALES N° 2
Le sinistre vorace qui non content d'avoir étouffé la Bosnie, l'Herzégovine, le Trentin et Trieste voudrait encore dévorer la Serbie.
François-Joseph.

Im Ersten Weltkrieg veröffentlichten die Franzosen Propaganda-Postkarten gegen die Führer der Mittelmächte. Hier verschlingt der österreichische Kaiser Franz Joseph gerade Serbien. Man kann also auch – wie die Steinfigur zeigt – ganze Länder verspeisen...

Steinsalat

Von Hans A. Jenny

Haifische sind Viel- respektive Allesfresser: Im Magen eines Haies wurden ein grosser eisenbeschlagener Schuh, eine Münze, eine Matrosenjacke und menschliche Knochenreste als unverdauliche Überbleibsel eines über Bord gefallenen Seemannes entdeckt.

Katzen fressen Gras, um ihre Bezoare, ihre Haarklumpen im Magen, loszuwerden. Das (Gras verspeisen) können oder wollen unsere Frauen nicht tun. «Viele Frauen haben leider die verhängnisvolle Gewohnheit», schrieb ein Magen-fremdkörperexperte vor 80 Jahren, «ihre ausgekämmten Haare zu verschlucken, angeblich um eine helle Stimme zu bekommen. Sie tun dies auch, um die Zunge zu reinigen, oder aus blosser Gewohnheit. Die verschluckten Haare (und ebenso auch Baumwollfasern, Bindfäden, Garn usw.) haben die Eigenschaft, im Magen liegenzubleiben und dort zu verfilzen. Wenn dann dieses Haarkonglomerat im Lauf der Jahre hinreichend gross geworden ist, versperrt es allmählich im Magen die Passage. Dies hat zur Folge, dass sowohl die Nahrungsaufnahme wie auch die Verdauung mit der Zeit unmöglich werden, so dass die davon Betroffenen buchstäblich verhungern müssen, zumal es mit der Diagnose des Leidens bei der so überaus eigenartigen und seltenen Ursache meistens seine Schwierigkeit hat. Von sechs mir

Verhungert nach Haargenuss

bekannten Fällen konnten zwei rechtzeitig erkannt und durch operative Eröffnung des Magens glücklich gerettet werden. Auf dem letzten Chirurgenkongress wurde von einem weiteren derartigen Fall berichtet, bei dem nach operativer Eröffnung des Magens ein mächtiger, 12 cm langer, den Magen «wie einen Ausguss» verstopfender Wickel von solchen gewohnheitsmässig verschluckten Haaren zutage gefördert wurde».

An dieser Stelle möchte jedoch der Berichterstatter unsere holden Damen darauf aufmerksam machen, dass sie nun keineswegs aus Angst vor dem Hungertod einen totalen Kahlschlag ihres Haupthaars inszenieren müssen. Es genügt vollkommen, die täglich ausgekämmten Haare anstatt in den Mund in den Papierkorb zu werfen ...

Und sollte es passieren, dass doch einmal ein Haarspänglein oder ein Minikamm in der Eile der Schönheitstoilette die Speiseröhre hinunterrutscht, so wäre nach dem Rat von Dr. Eckold so zu verfahren:

«Wenn einmal jemand einen Fremdkörper mit scharfen Kanten und spitzen



Eigentliche und wahrhaftige Abbildung des vielfressigen böhmischen Bauernsohns, welcher im gegenwärtigen 1700. Jahr in Österreich und Sachsen an unterschiedlichen Orten zu grosser Verwunderung vieler glaubwürdiger Personen eine lebendige Katz mit Haut und Haar, nicht weniger andere Dinge, als Kieselsteine, Werck, rohes Fleisch, Filz, Felle, Glas und dergleichen mit höchster Begierde verschlungen und gefressen: wie dann auch ein ganzes Kalb ihm bloss zu einem Frühstück dienet, und solle er in Böhmen ebenfalls 2. kleine Kinder, seine Bruder aber, der mit ihm ein Zwilling, und auch ein solcher Vielfresser ist, in Prag einem Juden lebendig gefressen haben. Er wurde in einem Wald gefangen, u. laßt man ihn, anitz umso mehr Geld so wohl denen Leuten schäd, als nicht minder vor ihnen allerhand unatürliche Sachen verschlucken.

Im Jahr 1701 war auf deutschen Jahrmärkten ein «vielfressender böhmischer Bauernsohn» zu bestaunen. Seine Mahlzeiten sollen aus Kieselsteinen, aus Filzen, Fellen, Glas und Federn bestanden haben. Zum Apéritif verschlang der ewig hungrige Nimmersatt «eine lebendige Katz mit Haut und Haar» oder eine grosse Schweinekeule respektive beides zusammen. «Ein ganzes Kalb ihm bloss zu einem Frühstück dienet ...», meldet uns das in Nürnberg gedruckte «Fliegende Blatt.»

Ecken verschluckt hat, so empfiehlt es sich, ihm als Erste Hilfe reichlich einhüllende Substanzen, wie z.B. Semmel, Brot, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Sauerkraut oder dergleichen, zu verabfolgen. Brech- und Abführmittel sind aber strengstens zu vermeiden, weil die durch diese Mittel bewirkten krampfhaften Zusammenziehungen der Magenwand leicht eine Durchbohrung der letzteren

durch den spitzen Fremdkörper zur Folge haben können.»

Aber es muss ja nicht immer Nägelfilet, Glassplitterragout, Spiritusschellack-Cocktail oder Rüstmesserchen-Kompott sein. Bei einem simplen Schniposa-Menü riskiert man sein Leben viel weniger. Den nötigen Eisengehalt kann man sich auch mit Spinat verschaffen ...